

# DIE GRÖSSTEN PLANUNGS- FEHLER

SIE HABEN JA GESAGT? DANN GIBT ES VIEL ZU TUN!  
WIR VERRATEN, WO DIE PLANUNGSPHASE ZUR  
STOLPERFALLE WERDEN KANN – UND WIE SIE SIE  
TROTZDEM ENTSPANNT MEISTERN.



## Besser nicht: DEN AUFWAND UNTERSCHÄTZEN

Ihre Hochzeit ist wohl das schönste, aber auch anspruchvollste Event, das Sie jemals auf die Beine stellen werden. Das braucht Zeit. 12 Monate sind ideal, 18 üppig, 6 machbar. Wenn Sie spontan planen, gilt: Ohne Abstriche geht es nicht. Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche und verlieren Sie sich nicht in Details. Kerrin Wiesener, Inhaberin der Agentur Hochzeitskonzept: „Wer keine zu starre Vorstellung von seinem Fest hat, kann sogar mit zwei Monaten auskommen. Zwischen November und März und an ungewöhnlichen Tagen, zum Beispiel sonntags oder montags, haben viele Locations und Dienstleister noch Kapazitäten frei.“ Die Zeit rinnt Ihnen trotzdem durch die Finger? Dann hilft ein Profi. Hochzeitsplaner übernehmen auch Teilbereiche der Planung.



## Besser nicht: ANDERE ENTSCHEIDEN LASSEN

Kirche, Orgelklänge, weiße Robe – wenn Sie genau davon träumen, ist das Ihr Weg. Aber lassen Sie sich nicht zu sehr von der Meinung anderer beeinflussen. Wenn Ihre Familie Wert auf Traditionen legt, Sie selbst aber wenig damit anfangen können, ist eine freie Trauung vielleicht die bessere Wahl. Fragen Sie sich vor Beginn der Planung: Was möchten wir? Was passt zu uns? Nur wenn Sie sich darüber im Klaren sind, kann Ihre Hochzeit ein voller Erfolg werden.

## Besser nicht: OHNE KLARES KONZEPT STARTEN

Noch ein Kleid, noch eine Torte, ein noch schöneres Bouquet. Zeitschriften, Blogs und soziale Medien quellen vor Inspirationen fast über. Das macht die Planung aber nicht unbedingt leichter. Um sich am Ende nicht in zig Ideen zu verrennen, sollte am Anfang jeder Hochzeitsplanung ein glasklares Konzept stehen: Gibt es ein

Farbthema, das Sie begeistert? Ein Hochzeitsmotto oder eine Stilrichtung, die gefällt? Dann sollte ab sofort jedes Detail (und vor allem die Location) daran gemessen werden. Wer seine Vorlieben kennt, trifft schneller und leichter Entscheidungen. Und plant ein Fest, bei dem wirklich alles passt.



## Besser nicht: DIE FINANZEN IGNORIEREN

Was darf unsere Hochzeit kosten? Wer sich diese Frage nicht früh genug stellt, riskiert großen Ärger. Schon klar, Budget-Gespräche sind alles andere als romantisch, aber unverzichtbar, wenn der Tag der Tage nicht ruinös werden soll. Fragen Sie sich: Wie viel Geld steht uns zur Verfügung? Und was können Eltern und Schwiegereltern beisteuern? Planen Sie nicht mit ➤



Geldgeschenken der Gäste! Wenn diese Rechnung nicht aufgeht, ist Enttäuschung vorprogrammiert. Kein Gefühl, das nach dem Jawort Platz haben sollte.

**Besser nicht:  
AM FALSCHEN ENDE  
SPAREN**

Wer haushalten muss, braucht eine Prioritäten-Liste. Überlegen Sie, was Ihnen besonders wichtig ist – und was weniger. Nie schön: auf Kosten der Gäste sparen. Wer etwa bei Essen und Getränken kürzt, riskiert, dass die Hochzeitsgesellschaft sich nicht wertgeschätzt fühlt. Niemand wird es Ihnen verübeln, wenn nur kleine Blumengestecke statt üppiger Arrangements auf den Tischen stehen, aber Hunger? Geht nicht.

**Besser nicht:  
FEST MIT GUTEM  
WETTER RECHNEN**

Nahezu jedes Brautpaar träumt von einer sonnenverwöhnten Hochzeit. Aber fest damit zu rechnen, ist – zumindest in unseren Breitengraden – gefährlich. „Jede Hochzeitslocation sollte auch bei Regen ihren Reiz haben“, warnt Kerrin Wiesener. „Wenn Gäste frieren oder nass werden, ist die Stimmung hin.“ Aber auch heißes Wetter hat seine Tücken. Gehen Sie sicher, dass die Gäste mit Schattenplätzen, Fächern und kalten Getränken versorgt sind.



**Besser nicht:  
AUF DEN DJ  
VERZICHTEN**

Die Technik macht's möglich: Theoretisch kann jeder seine eigene Playlist erstellen und abspielen. Und praktisch? Funktioniert das selten. DJ Markus Rosenbaum weiß: „Wenn man vorab 150 Songs festlegt, bleibt keinerlei Handlungs-

spielraum, kein Platz für Wünsche und keine Option auf Überraschungen.“ Stellen Sie Ihren eigenen Musikgeschmack nicht zu sehr in den Mittelpunkt und fragen Sie sich, was Ihre Gäste – jung und alt, Rap-Fans oder Schlager-Enthusiasten – gerne hören würden. Ein Musikprofi weiß, wie man alle auf die Tanzfläche lockt.



**Besser nicht:  
DIE FALSCHEN GÄSTE  
ZUSAMMENSETZEN**

Bei großen Hochzeitsgesellschaften wird der Tischplan schnell zur scheinbar unlösbaren Aufgabe. Klar ist: Ohne Kompromisse geht es nicht. Dennoch lohnt es sich, die Gäste mit Feingefühl zu platzieren. Alle Singles an einen Tisch? Eine Ecke für die Älteren? Besser nicht. Schließlich soll sich niemand diskriminiert fühlen. Überlegen Sie lieber, wer ähnliche Interessen, Berufe oder Hobbies hat und achten Sie darauf, dass an möglichst jedem Tisch alte Bekannte und neue Gesichter gemischt werden. So fühlen sich alle wohl. Überlegen Sie auch, ob ein Extra-Kindertisch sinnvoll ist.

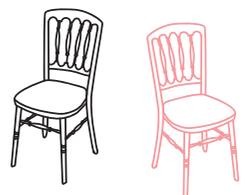
**Besser nicht:  
KLEINE UND ÄLTERE  
GÄSTE UNBEACHTET  
LASSEN**

Wenn Sie wissen, dass der eine oder andere Gast mit Kindern kommt, ist Aufmerksamkeit gefragt: Stellen Sie sicher, dass beim Essen Hochstühle zur Verfügung stehen und genug Platz für Kinderwägen vorhanden

ist. Das Hochzeitsbudget ist noch nicht ausgereizt? Dann organisieren Sie einen Babysitter. Wir versprechen: Eltern werden Ihnen diesen Dienst hoch anrechnen! Sie feiern mit älteren Gästen? Unbedingt darauf achten, dass niemand davon unter lautstarken Boxen sitzt. Wenn genug Platz vorhanden ist, haben sich außerdem zwei Säle bewährt: einer zum Essen, Sitzen und Reden – und einer zum Tanzen.

**Besser nicht:  
LEERLAUF RISKIEREN**

Morgens heiraten, abends feiern? Nicht ideal, aber okay, wenn Sie Ihre Gäste mit der Zwangspause nicht allein lassen. „Lange Unterbrechungen, in denen es nichts zu tun gibt als zu warten, sind der ultimative Stimmungskiller“, weiß Hochzeitsplanerin Kerrin Wiesener. Vor allem Angereiste, die zwischendurch weder nach Hause noch ins Hotel können, freuen sich über Pausenfüller-Ideen. Zum Beispiel? Alles, was auch mit schickem Outfit Spaß macht: ein nahe gelegenes Café oder Restaurant, aktuelle Ausstellungen oder eine Bus-Tour durch die Stadt oder Region. So wird die Zeit bis zur Feier nicht zur Geduldsprobe.

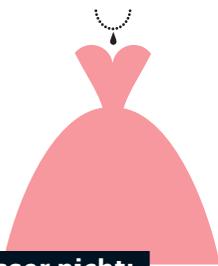


**Besser nicht:  
DEM DO-IT-YOURSELF-  
WAHN VERFALLEN**

Nicht jedes Paar hat Lust, alle Details aus den Händen zu geben. Selbstgemachtes spart Kosten und verleiht einer Hochzeit Persönlichkeit. Aber: Übernehmen Sie sich nicht. Wer dutzende Pompoms basteln oder für jeden Gast Marmelade einkochen will, braucht Zeit – und im besten Fall Übung. Tipp: Versuchen Sie sich an



überschaubaren Aufgaben und überlassen Sie die Mammutprojekte anderen. Blumendeko und Torte etwa sind eigentlich nichts, was Job der Braut sein sollte. Alles, was erst kurz vor der Hochzeit oder am selben Tag fertig gestellt werden muss, bedeutet Stress!



**Besser nicht:  
DAS KLEID ZU SPÄT  
(ODER ZU FRÜH)  
KAUFEN**

Noch keine Idee, wie Ihr Outfit aussehen soll? Warten Sie mit dieser Entscheidung nicht zu lange. Denn viele Brautkleider müssen bestellt werden – und das kann bis zu 6 Monate dauern. Allzu früh sollte der Traum aus Textil allerdings auch nicht wahr werden. Machen Sie sich erst auf die Suche, wenn Sie wissen, ob Sie ein rustikales Scheunenfest oder eine opulente Schlosshochzeit planen. Denn auch von Location und Motto hängt maßgeblich ab, wie Ihr Kleid ausfallen sollte.

**Besser nicht:  
AUF GUTE FOTOS  
VERZICHTEN**

Ihre Hochzeitsbilder sollen Sie ein Leben lang an einzigartige Momente erinnern. Schade, wenn sie am Ende verpixelt oder verwackelt sind. Ihre Trauzeugin hat immerhin hunderte Instagram-Follower? Das macht sie nicht unbedingt zu einer guten Fotografin. Vertrauen Sie diese Aufgabe lieber einem Profi an – und

planen Sie sie Hand in Hand: „Das schönste Licht bringt der Abend. Wenn dann aber schon das Essen im Gange ist, treffe ich die Paare gerne vor der Trauung.“ Hochzeitsfotografin Jennifer Hejna weiß, wie wichtig der richtige Zeitplan für gute Aufnahmen ist. „Weil viele Paare sich erst nach der Zeremonie fotografieren lassen möchten, verpassen sie den Sektempfang und wertvolle Zeit mit ihren Gästen.“

**Besser nicht:  
DIE GÄSTE LINKS  
LIEGEN LASSEN**

„Hallo, schön dass du da bist!“ Wer zu eng taktet, hat nicht mal dafür Zeit. Beachten Sie, dass am Hochzeitstag genug Luft für die Begrüßung aller (!) Gäste bleibt. Das gehört, so konservativ es klingen mag, zum guten Ton. Der Sektempfang ist die ideale Gelegenheit, um Glückwünsche entgegenzunehmen und ein paar Worte zu wechseln. Die Alternative: kurz nach dem Abendessen, wenn sich die Menge noch nicht auf der Tanzfläche verloren hat.

**Besser nicht:  
ZU VIEL WERT AUF  
ENTERTAINMENT  
LEGEN**

Keine Frage, Reden, Spiele und Show-Einlagen können eine Hochzeit zu etwas ganz Besonderem machen. Kerrin Wiesener warnt jedoch: „Zu viele Ansprachen und Beiträge strengen die Gäste an.“ Wer die ausgelassene Stimmung nicht gefährden wolle, solle – vor allem während des Dinners und nach dem Eröffnungstanz – auf viel Tamtam verzichten. Überraschungen verbieten? Auch kein Weg. Besser: Einladungen mit dem Hinweis



versehen, dass etwa Wedding-Planner oder Trauzeugen bei geplanten Spielen und Ähnlichem zu kontaktieren sind. Die Instruierten wissen, was Sie mögen (und was nicht) und können die Gäste entsprechend beraten.

**Besser nicht:  
FRUST ZULASSEN**

Spätestens am Hochzeitstag sind die Dinge gesetzt. In den letzten Monaten haben Sie alles gegeben – was jetzt schief läuft, liegt nicht mehr in Ihrer Hand. Wenn die Tischordnung nicht stimmt, der Brautstrauß hell- statt dunkelrosa oder die Torte nur vier- statt fünfstöckig ausfällt, gilt: Gute Miene zum bösen Spiel. Je souveräner Sie jetzt reagieren, desto positiver werden Sie (und Ihre Gäste) den großen Tag in Erinnerung behalten. ☺



**DIE GRÖSSTEN  
STIMMUNGSKILLER  
IM ÜBERBLICK**

1. Zu große Zeitabstände, in denen es nichts zu tun gibt.
2. Gäste, die hungrig oder durstig sind.
3. Musik, die nur dem Brautpaar gefällt.
4. Regen und keine Schlechtwetter-Alternative.
5. Hitze ohne Schatten und Getränke.
6. Zu viele Programmpunkte.
7. Zu wenig Zeit für die Gäste.

